pfarreiblatt

1/2023 1. bis 31. Januar Pastoralraum Hürntal



Dreikönigstag im Hürntal

Die Sternsinger kommen

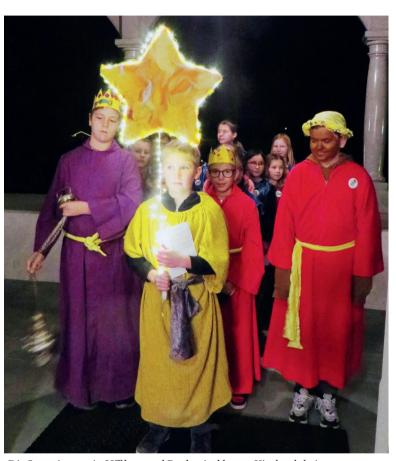
Seit Jahren tragen die Sternsinger den Segen der Weihnachtszeit hinaus zu den Menschen in die Dörfer und Quartiere. In Uffikon und Buchs bilden Kinder die Sternsingergruppe. In Dagmersellen sind es Erwachsene. Die Sternsinger unterstützen mit ihren Auftritten die Solidaritätsaktion des katholischen Hilfswerks Missio.

Kinder und Erwachsene bringen den Segen

In Uffikon und Buchs sind es Kinder, die - unter der Leitung von Yvonne Zimmerli - in den Gottesdiensten Dreikönigslieder singen. In Dagmersellen übernehmen Erwachsene diese Aufgabe. Seit vielen Jahren bildet sich dafür ein Projektchor unter der Leitung von Bernadette Tagmann und Marianne Schebath. Früher sind Kinder durch die Dörfer gezogen und haben den Menschen mit Gesang und dem bekannten Segenszeichen, das über der Türe von Häusern und Wohnungen angebracht wird, den Segen gebracht. So wird Gottes Nähe erfahrbar und die Liebe und Zuversicht, die an Weihnachten gefeiert wird, nimmt vor Ort Gestalt an.

Kinder stärken -Kinder schützen

Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Nicht nur im Krieg. Das Projekt der ALIT-Stiftung in Indonesien zeigt, wie mit Hilfe der Aktion Sternsingen Kinderschutz gefördert wird. In organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaft und zuverlässige Beziehungen. Unter dem Motto «Kinder stärken – Kinder schützen» solidarisieren sich die Sternsinger mit Kindern in Ländern



Die Sternsinger – in Uffikon und Buchs sind lauter Kinder dabei – ziehen in die Kapelle Buchs ein.

wie Indonesien. So kann ein kleines Zeichen gesetzt werden, dass der Segen, der durch die Geburt Jesu in die Welt kam, auch heute weltweit konkret wird. Alle Beiträge zur Sternsingerkollekte helfen dabei mit.

Sternsingen in Dagmersellen

Die Dagmerseller Sternsinger ziehen am Donnerstag, 6. Januar ab 17.00 Uhr durch den Ortsteil Dagmersellen. Sie tragen ihre Lieder in den Quartieren vor und geben Türkleber zum Segnen der Wohnungen ab. Die Sternsinger freuen sich, wenn Sie zu den Auftritten kommen! Nehmen Sie Ihre NachbarInnen. Bekannten und

Sternsinger-Auftritte

Dreikönigstag, 6. Januar in Dagmersellen

17.15 Alterszentrum Eiche

18.00 Schönbergstrasse 3

19.00 Lindengarten 6

19.45 Sagenstrasse 9



Die Dagmerseller Sternsinger tragen am Dreikönigstag den Segen in die Quartiere.



Sternsingen macht Freude.

FreundInnen mit. Die Sternsingerauftritte bieten Gelegenheit zu Begegnungen und Kontakten. Es wird von BewohnerInnen der jeweiligen Quartiere etwas zum Trinken angeboten und alle sind eingeladen, ein wenig zu bleiben und sich zu begegnen. Alle Auftritte sind öffentlich. Selbstverständlich darf man auch zu einem Sternsingerauftritt ausserhalb des eigenen Quartiers kommen. Denn die Sternsinger besuchen ja nicht jedes Quartier und vielleicht passt der Zeitpunkt in einem anderen Quartier besser.

Anstossen auf ein gutes Jahr

Nach den Gottesdiensten mit den Sternsingerauftritten am 7./8. Januar wird in Buchs, Uffikon und Dagmer-

Gottesdienste mit den Sternsingern und Apéro

Samstag, 7. Januar, 17.00 Uhr, Kapelle Eiche. Samstag, 7. Januar, 18.30 Uhr, Kapelle Buchs, mit Apéro Sonntag, 8. Januar, 09.00 Uhr, Kirche Uffikon, mit Apéro Sonntag, 8. Januar, 10.15 Uhr, Kirche Dagmersellen, mit Apéro

sellen vom Kirchenrat ein Apéro serviert, um auf ein gesegnetes, gutes Jahr anzustossen. Schön, wenn viele diese Gelegenheit wahrnehmen.

Text: Daniel Ammann Bilder: Yvonne Zimmerli, Bärti Zibung

Asylunterkunft Chrüzmatt

Asylsuchende Menschen

Seit Ende November wohnen Männer aus verschiedenen Herkunftsländern in der Notunterkunft bei der Chrüzmatthalle in Dagmersellen. Die Integrationsgruppe Espera ist bemüht, die Asylsuchenden zu unterstützen.

Möglichkeit, sich zu treffen

Die Männer kommen aus der Türkei, Afghanistan, Burundi, Sri Lanka, Syrien. Ihre Zukunft ist ungewiss, ebenfalls die Zeitdauer ihres Aufenthalts in der Dagmerseller Notunterkunft. Ihre momentane Behausung befindet sich unter dem Boden, ist also ohne Tageslicht. Neben dem Kochen und Putzen gibt es wenig Beschäftigung. Die Integrationsgruppe Espera ist bemüht, den Asylsuchenden Möglichkeiten anzubieten, sich ausserhalb der Unterkunft zu treffen und sie zu unterstützen. Zu den Treffpunkten sind auch EinwohnerInnen der Gemeinde Dagmersellen herzlich eingeladen.

Unterstützung willkommen

Wer sich freiwillig in der Begleitung von Asylsuchenden (zum Beispiel



Junge Eritreer, die 2015 in der Dagmerseller Asylunterkunft wohnten.

Angebot von körperlichen Aktivitäten wie Joggen oder Mithilfe beim wöchentlichen Treffpunkt) engagieren will, meldet sich bei Katharina Jost, Leiterin der Integrationsgruppe Espera (062 748 31 15/079 713 20 26). Wer etwas spenden will, das nicht verderblich ist (Kleider, Schuhe ...), meldet sich ebenfalls bei Katharina Jost oder bringt die Sachen ins Pfarrhaus, Kirchstrasse 3.

Wer Esswaren in die Unterkunft bringen will, meldet dies vorgängig telefonisch direkt in der Unterkunft an: Tel. 041 228 62 33.

Weitere Infos über benötigte Unterstützung und die Termine der Treffpunkte finden sich unter www.hukath.ch/espera.

Katharina Jost

Haltestelle Oase

Vom Läuten der Kirchenglocken

Was ist die Bedeutung der Glocken gestern und heute in der katholischen und reformierten Tradition? Wir sammeln im Gespräch eigene Erfahrungen und historische Hintergründe.

Dienstag, 10. Januar, 9 bis 11 Uhr, Oase, Reformierte Kirche, Altishoferstrasse 19, Dagmersellen Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Das Angebot wird getragen vom Pastoralraum Hürntal, der Reformierten Kirchgemeinde und der Volkshochschule Dagmersellen. Herzliche Einladung!

> Daniel Ammann, Niklaus Steiner



Fasnachtsgottesdienst am 29. Januar, 10.15 Uhr, Kirche Dagmersellen

Es fasnächtelt in der Kirche



Figaro I mit seinem Gefolge wird im diesjährigen Fasnachtsgottesdienst auch dabei sein. Diesmal aber mit anderer Maskerade.

Am Sonntag, 29. Januar geht es in der Dagmerseller Kirche fasnächtlich zu und her. Dabei haben sowohl Schabernack als auch besinnliche Momente Platz.

Schabernack und Tiefgang

Es ist ein Markenzeichen der Hürntaler Fasnachtsgottesdienste, dass sowohl Humor und Schabernack als auch Besinnliches und tiefe Gedanken darin Raum haben. Wer Humor mit Tiefgang, Ausgelassenheit und Besinnlichkeit, die Fasnacht mit Draht nach oben mag, wird sich in der fröhlichen Feier pudelwohl fühlen. Es wird träfe Sprüche und feinen Schabernack geben, fätzige Musik von der «Brasselbande» und ruhige. besinnliche Momente. Mit dabei ist der Dagmerseller Zunftmeister Adrian Steinger alias Figaro I mit der Häppere-Zunft im Gefolge und die Uffiker Törbeler-Zunft mit dem



Für richtig fasnächtliche Klänge sorgt die Brasselbande.

Zunftmeisterpaar Peter und Rebecca Leupi. Für mächtig Betrieb sorgen Geuggel aus dem Pastoralraum.

Für grosse und kleine fröhliche Menschen

Geuggel und auch ganz normal Gewandete, Grosse und Kleine, fas-

nächtliche und kirchliche In- und Outsider sind herzlich willkommen zu diesem etwas schrägen Gottesdienst. Im Anschluss an den fröhlichen Gottesdienst serviert der Kirchenrat für alle einen Apéro.

> Für das Pastoralteam: Katharina Iost

Jahsresabschlusshöck Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Rosmarie Hauri verabschiedet

Am Jahresabschlusshöck des Seniorenkreises wurde auf ein ereignisreiches Jahr zurückgeblickt. Zudem standen gleich mehrere Ehrungen auf dem Programm.

Gegen 80 SeniorInnen nahmen am Jahresabschlusshöck des Seniorenkreises Uffikon-Buchs teil. Der Präsident Werner Hauri begrüsste alle Anwesenden, besonders die Gäste: Gregor Kaufmann, Dagmerseller Gemeinderat und Geschäftsführer Waldruh Willisau, Seelsorger Daniel Ammann, Margrit Riedweg und Franz Marti vom Seniorentreff Dagmersellen, Claudia Lang und Michaela Blum von der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs sowie Rita Nachbur und Anita Wanner von der Pro Senectute.

Auswahl an Höhepunkten

Mit dem feinen Mittagessen, zubereitet vom ehemaligen Buchser Wirtepaar Denise und Johann Reitinger, startete die Tagung. Nach dem Essen wurde der offizielle Teil mit einer Gesangseinlage der Jodlerinnen Conny Steiger (Hochdorf) und Lisbeth Arnold (Schlierbach) eröffnet. Der Schötzer Hans Bühler begleitete sie an der Handorgel. Auch später boten die MusikantInnen immer wieder Einlagen.

Seelsorger Daniel Amman würdigte die Verstorbenen der letzten zwölf Monate. Sepp Gabriel blickte auf die verschiedenen Veranstaltungen des vergangenen Jahres zurück, die ausser der Fasnacht - alle wieder normal abgehalten werden konnten. Höhepunkte waren der Tagesausflug auf die Marbachegg, der Jahresausflug zum Thunersee und die Seniorenferien gemeinsam mit den Dag-



Rosmarie Hauri (Mitte), die seit der Gründung des Seniorenkreises Führungsaufgaben übernommen hatte, wurde von Marlis Leupi (rechts) und Theres Vonarburg geehrt und verabschiedet.

merseller SeniorInnen. Auch die je 14 Wanderungen und Velofahrten, allesamt geführt von Max Scheidegger, wurden rege genutzt. Marlis Leupi orientierte über die Finanzen des Vereins. Sie ist stets bemüht, das vorhandene Geld so einzusetzen. dass die Veranstaltungen für alle erschwinglich sind. Entsprechend aufgestellt ist das Budget.

Ehre, wem Ehre gebührt

Nach der offiziellen Kaffeepause, gespendet von der Gemeinde, ging es mit den Ehrungen weiter. Rosmarie Hauri hat mit der Gründung der Organisation führende Aufgaben übernommen. So hatte sie unter anderem.

während vier Jahren das Co-Präsidium inne. Nun hört sie auf. Mit einem Geschenk und grossem Applaus wurde ihre immense Arbeit verdankt. Ebenfalls von Beginn an haben Pia und Martin Zemp die Führungen von Wanderungen übernommen. Auch ihnen wurde unter grossem Applaus ein Geschenk überreicht. Nachfolger werden gesucht. Werner Hauri dankte auch allen anderen, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, den SeniorInnen angenehme Tage und Stunden zu bereiten, so auch allen HelferInnen dieses Nachmittags.

> Willisauer Bote / Sepp Gabriel

Gottesdienste

Sonntag, 1. Januar - Neujahr

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf. Kollekte für die Universität Freiburg i. Ü. für interdisziplinäre Projekte mit religiösem und philosophischem Schwerpunkt (www.unifr.ch/hsr).

10.15 Neujahrsgottesdienst in der Kirche **Dagmersellen.**

Mittwoch, 4. Januar

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche Uffikon.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 5. Januar

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 7./8. Januar

Dreikönig - Gottesdienst mit den Sternsingern

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann. Kollekte für die Aktion Sternsingen des kirchlichen Hilfswerks Missio: «Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit» (www.sternsingen.ch).

Samstag

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

18.30 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs**, anschliessend Neujahrsapéro.

Sonntag

09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**, anschliessend Neujahrsapéro.

10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**, anschliessend Neujahrsapéro.

Mittwoch, 11. Januar

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche Uffikon.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 12. Januar

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 14./15. Januar

Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.

Kollekte für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds SKF, der Familien in Not unterstützt (www.sofo.ch).

Samstag

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

18.30 Kommunionfeier in der Kirche Uffikon.

Sonntag

10.15 Kommunionfeier in der Kirche Dagmersellen.

11.45 Taufe in der Kapelle Buchs von Jana, Tochter von Madlen und Markus Hunkeler-Meier, Wauwil.

Mittwoch, 18. Januar

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche Uffikon.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 19. Januar

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 21./22. Januar

Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart. Kollekte für das Kollegium St-Charles in Pruntrut, das eine zeitgemässe Bildung auf christlicher Grundlage anbietet (www.saint-charles.ch).

Samstag

17.00 Eucharistiefeier in der Kapelle Eiche.

Sonntag

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche Uffikon.

10.15 Eucharistiefeier in der Kirche Dagmersellen.

Mittwoch, 25. Januar

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche Uffikon.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 26. Januar

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Sonntag, 29. Januar

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf, Katharina Jost, Michelle Wicki.

Kollekte für das kirchliche Hilfswerk Caritas Luzern, das armutsbetroffene Menschen unterstützt (siehe Seite 11, www.caritas-luzern.ch).

10.15 Fasnächtlicher Familiengottesdienst in der Kirche Dagmersellen mit der Brasselbande.
Anschliessend Apéro.

11.45 Taufe von Lino, Sohn von Larissa Achermann und Tobias Nietlispach, Lindengarten 8,
Dagmersellen, und von Elena, Tochter von Ramona und Michael Johann, Eichenweg 2,
Dagmersellen.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

8

... am Samstag, 3. Dezember Hannes Zürcher, Baselstrasse 27, Dagmersellen, im Alter von 83 Jahren.

Den Bund der Ehe ...

... schliessen am Samstag, 14. Januar auf der Riederalp Angela Kneubühler und Marco Luternauer, Rietelstrasse 13. Dagmersellen.

Jahrzeiten Dagmersellen

Sonntag, 8. Januar

Dreissigster für Anna Hodel-von Atzigen und Jahrzeit für Anton Hodel-von Atzigen, Lerchensand.

Sonntag, 15. Januar

Hilda Bütler-Meyer, Untere Kirchfeldstrasse.

Emma und Richard Küng-Hodel, Kirchstrasse.

Alfred und Johann Lingg mit Eltern Louise und Alfred Lingg-Graber, Rehhalden, Anton Meier-Lingg, Kreuz-Robert Moser-Lingg, bergstrasse, Eichenweg.

Karolina und Konrad Lütolf-Kreienbühl, Bahnhofstrasse, Sohn Reinhard und alle verstorbenen Angehörigen. Marie und Gustav Meyer-Wüest, Feldmatte.

Sofie und Josef Zemp-Wüest, Baselstrasse.

Sonntag, 22. Januar

Elsa und Anton Meier-Bucher, Luzernerstrasse.

Jahrzeiten Uffikon

Samstag, 14. Januar

Esther Burtolf-Lüthi, Rösslihof, Uffi-

Josefa und Johann Lötscher-Bucher, Sumpf, Buchs.

Sonntag, 22. Januar

Maria und Walter Roth-Blättler. Baumgarten, Uffikon.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter Erika Ambühl / Deborah Fellmann Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen 062 748 31 10, Fax 062 748 31 13 sekretariat@hukath.ch www.hukath.ch Mo-Fr 8.30-11.30 / 14.00-17.00 Uhr Reservation Arche: Beat Achermann

jugend-dagmersellen.ch

reservation.arche@hukath.ch

Die Anwesenheit der Jugendarbeiterinnen variiert. Gerne dürfen Sie sich telefonisch melden und nachfragen: 062 748 31 16, 079 297 63 84 oder jugendarbeit@hukath.ch.

Infos: www.jugend-dagmersellen.ch.

Team junger Eltern

Pföderitreff

Donnerstag, 19. Januar, 9.00 bis 11.00 Uhr, Spielkiste, Schulhaus Lärche. Gemeinsam mit anderen Mamis und Kleinkindern spielen, lachen und Zeit verbringen.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Generalversammlung

Die Generalversammlung findet am Dienstag, 17. Januar um 19.00 Uhr auf dem Herzberg in Uffikon statt. Anund Abmeldungen nimmt Corinne Böhm (079 755 60 78) entgegen. Vor der Generalversammlung findet kein Gottesdienst statt. Die Einladung haben die Mitglieder bereits erhalten.

Yoga 4 Kids

Am Mittwoch, 25. Januar, 16.00-17.00 Uhr findet Yoga für Kinder der Basisstufe und der 3. Klasse in der Turnhalle Uffikon statt. Kosten Fr. 4.- pro Kind. Anmeldung bis Mittwoch, 18. Januar bei familienkreisuffikon-buchs@hukath.ch.

www.pastoralraum-huerntal.ch

Führung Hospiz Zentralschweiz

Das Hospiz Zentralschweiz begleitet kranke Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Die Institution bietet Beratung, Betreuung und auch stationäre Hilfe an. In einer Führung durch das Hospiz wird ein Einblick in einen Ort, der ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglicht, gegeben. Dienstag, 14. März, Treffpunkt 13.15 Uhr Kirche Uffikon. Anmeldung bis Montag, 20. Januar bei Desirée Graber (062 756 00 11, graber.desiree@gmx.ch). Die Führung ist kostenlos

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzgruppe

Freitag, 6., 13. und 27. Januar, 9.00 Uhr im Gemeindesaal der Arche.

Chörliprobe

Mittwoch, 11. Januar, 14.00 Uhr Kapelle Eiche.

Lotto im Lorenzsaal

Dienstag, 17. Januar, 14.00 Uhr, Einladung geht auch an Seniorenkreis Uffikon-Buchs.

Jahresversammlung

Donnerstag, 26. Januar um 11.30 Uhr. Nach dem traditionellen «Suure Mocke» startet der Rückblick aufs 2022 in Wort und Bild und das Jahresprogramm 2023 wird vorgestellt. Dazwischen musikalische Unterhaltung mit dem Klamottenchörli Rothenburg. Anmeldung bis Montag, 23. Januar an Rosmarie Affentranger (079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch).

Seniorenturnen

Jeweils am Donnerstag, 18.15 Uhr, Turnhalle Kastanie.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Wanderungen

Dienstag, 10. Januar, Treffpunkt 13.30 Uhr Kirchplatz Uffikon und 13.30 Uhr Chäsiplatz Buchs, kleine Dorfwanderung

Mittagstisch / Jassen

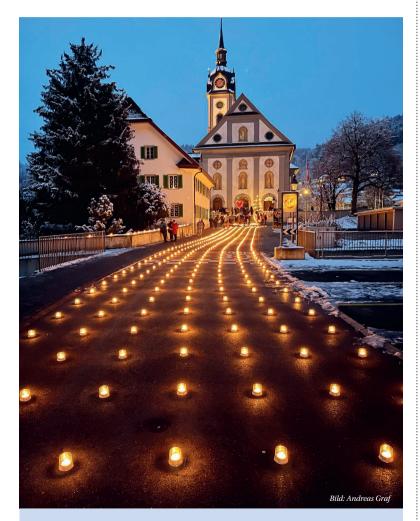
Freitag, 13. Januar, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 11. Januar bei Theres Vonarburg (077 410 99 70)

Seniorenturnern

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon

Kollekten im November

01. Kirche Uffikon	474.71
01. Kapelle Buchs	237.35
06. Hospiz Zentralschweiz	252.50
13. Elisabethenwerk	334.06
20. Kirchenchor	420.13
27. Kapelle Buchs	557.26



Mit den Lichtern von «Eine Million Sterne 2022» wünschen wir allen Angehörigen des Pastoralraums Hürntals und der ganzen Welt ganz viel Licht, Herzenswärme, Frieden und ein gesegnetes 2023.

Seelsorgerinnen und Seelsorger des Pastoralraums Hürntal

···· Carte blanche



Bernadette Baumli, WG Fluematt

Das Kostbare

In Sachseln, wo ich aufgewachsen bin, wurde nach einem Unwetter der Dorfbach durch einen langen Dorfbrunnen ersetzt. Drei Wasserstrahlen fliessen in den Brunnen und erinnern an die Brunnenvision von Bruder Klaus. Bei der Brunnenvision sah Bruder Klaus aus einem Brunnenkasten Wein, Öl und Honig fliessen. Doch kaum eineR nimmt von diesem Brunnen Notiz und schöpft daraus. Alle sind zu sehr mit sich selbst und mit weltlichen Dingen beschäftigt.

Fliessendes Wasser finde ich immer sehr beruhigend und es hat für mich eine besondere Bedeutung bekommen. Egal welcher Tag es ist, was für Wetter wir haben und was auch immer in unserer eigenen inneren und äusseren Welt geschieht, das Wasser fliesst, Tag und Nacht, Jahr für Jahr.

Der Anblick eines Baches hilft mir, innezuhalten und auch das Leben strömen zu lassen. Es ist unmöglich, das Wasser zu stoppen und aufzuhalten. Ich muss es ziehen lassen, ob ich will oder nicht. Wenn es mir gelingt, das so zu sehen, werde ich innerlich ruhiger und erkenne vielleicht, dass auch mir Wein, Öl und Honig geschenkt wird.

So wünsche ich für uns alle, dass wir immer wieder das Kostbare im Alltag erkennen.

Suchtprobleme und Alter

Darüber reden, wie viel zu viel ist

Fastenzeit schon im Januar? Die Aktion «Dry January» lädt ein, einen Monat auf Alkohol zu verzichten. Eine gute Idee, findet die Fachstelle Klick. Sie stellt fest: Viele ältere Menschen trinken zu viel.

«Alkoholprobleme sind immer noch ein Tabuthema. Betroffene wie Angehörige schämen sich. Und viele wissen nicht, dass es Hilfe gibt oder wollen sich keine holen», sagt Ruedi Studer. Er ist Geschäftsführer von Klick, der Fachstelle Sucht Region Luzern, die Personen mit einem auffälligen Konsumverhalten kostenlos berät.

Studer kommt dabei vermehrt mit älteren Menschen in Kontakt, die viel trinken – oft zu viel. Oder er vernimmt von der Spitex, von Hausärztinnen und -ärzten davon. Alkohol ist ohnehin das Suchtmittel Nummer 1. In der Statistik von Klick steht es mit fast 60 Prozent der Fälle an der Spitze.

Über Sinnfragen reden

Wenn Studer von «mehr älteren Leuten mit Alkoholproblemen» spricht, kann er seine Aussage nicht statistisch belegen – noch nicht. Jedoch vermag er gut zu erklären, wie Sucht im fortgeschrittenen Alter zum Problem werden kann: Jemand verliert zum Beispiel die Stelle, womöglich kurz vor der Pensionierung, und schlittert in eine Lebenskrise. Nach einer Trennung oder Scheidung stellt sich Einsamkeit ein. Gesundheitliche Probleme treten auf – und, und, und.

Er möge die Personengruppe 65 plus in der Beratung besonders, sagt Studer, weil man dann «schnell auf Sinnfragen» komme: «Was hat mir bis jetzt Sinn gegeben im Leben und was fehlt mir nun? Was macht mir Angst?» Viele Themen seien mit dem eigenen Kon-



Aus dem einen Glas vor dem Fernseher wird leicht mehr. Der «Dry January» ruft dazu auf, im Januar mit dem Alkohol zu pausieren.

Bild: Gregor Gander

sumverhalten gekoppelt. Der Klick-Geschäftsführer berichtet etwa von einem Rentner, den er berät: Der Mann war beruflich in einer Kaderposition und lebt von seiner Frau getrennt. Sozial zwar gut integriert und ohne Geldsorgen, machte sich in ihm zuhause aber zunehmend Leere breit, die er mit Whisky zu füllen versuchte. «Bis er dem eigenen Konsum gegenüber kritisch wurde», sagt Studer. Hier hakt die aktuelle Kampagne der Fachstelle Klick ein: «Wie viel ist zu viel?», fragt sie und lädt ein, das Gespräch zu suchen.

Gewohnheiten ändern

Studer vereinbarte mit dem Klienten unter anderem eine Zeit der Selbstbeobachtung. Dieser notierte sich daraufhin, wann er den Wunsch verspürt, zum Glas zu greifen. Er wollte so seinen Gefühlen zu diesem Zeitpunkt auf den Grund gehen. «Nach einer Pufferzeit von einer halben Stunde ist es dann vielleicht vorbei

oder man hat eine Ablenkung gefunden», erklärt Studer. Vor der Sucht stehe eine Gewohnheit. «Und eine Gewohnheit kann man ändern. Es ist einfach häufig anstrengend.»

Den «Dry January», eine weltweite Bewegung, die zu einer Alkoholpause im ersten Monat des Jahres aufruft und in der Schweiz unter anderem vom «Blauen Kreuz» getragen wird, hält Ruedi Studer deshalb für «eine gute Präventionsform». Der Verzicht mache einem das eigene Konsumverhalten bewusst und könne Anstoss für eine Veränderung sein. Dominik Thali

klick-luzern ch | dryjanuary ch



Ruedi Studer (58) ist Geschäftsführer von «Klick – Fachstelle Sucht Region Luzern». Das gleiche Angebot machen auf der Landschaft die Sozialberatungszentren (SOBZ) in Schüpfheim und Willisau und das

Zentrum für Soziales (Zenso) in Sursee und Hochdorf.



Menschen, die zu wenig Geld haben, bleibt der Zugang zur Gesellschaft in vielen Belangen verschlossen. Kinder sind davon besonders betroffen. Symbolbild: Caritas

Ende Januar ist Caritas-Sonntag

Armut schliesst Menschen aus

«Das Leben in der Schweiz ist teuer», sagt Caritas, «gesellschaftliche Teilhabe selten gratis.» Das Hilfswerk sammelt deshalb am letzten Januar-Wochenende für Menschen in der Zentralschweiz, die in Armut leben.

Jede sechste Person in der Schweiz sei von Armut betroffen oder bedroht, stellt Caritas fest. Mit der aktuellen Teuerung und den steigenden Krankenkassenprämien verschärfe sich das Problem nochmals. «Für diese Menschen sind die Hürden der sozialen Integration gross», heisst es in einer Medienmitteilung des Hilfswerks. Eine gewisse finanzielle Sicherheit sei unabdingbar, um sich auf die Arbeit oder persönliche Beziehungen und die soziale Teilhabe zu konzentrieren.

Es gebe viele Gründe, warum Menschen am Rande der Gesellschaft stünden, erklärt Caritas: Arbeitslosigkeit, Migration, fehlende Bildung oder eine Krankheit seien nur einige davon. Armut schliesse Menschen aus.

Kollekte für die Caritas

Die Kollekte aus den Gottesdiensten am Wochenende vom 28. und 29. Januar ist für die Caritas Luzern bestimmt, das Hilfswerk der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Die Spenden kommen dieses Jahr armutsbetroffenen Menschen aus der Region zugute.

Mehr: caritas-luzern.ch/caritas-sonntag

«Denn Dazugehören kostet Geld.» Das niedrige Einkommen reiche der alleinerziehenden Mutter zwar für das Nötigste, nicht aber für die Bezahlung des Jubla-Lagers der Kinder.

Nicht abgehängt werden

Wesentlich sind laut Caritas die Grundkompetenzen: Fähigkeiten, die eine erwachsene Person brauche, um ihren privaten und beruflichen Alltag erfolgreich zu bewältigen. Dazu gehörten Lese- und Schreibfähigkeiten ebenso wie etwa die Kompetenz, das Handy oder einen Laptop zu bedienen. Dabei könnten in der Schweiz etwa 800 000 Erwachsene nicht gut genug lesen und schreiben. Mehr als 400 000 hätten Mühe, einfache Rechenaufgaben zu lösen, und rund 1,5 Millionen mangle es an digitalen Fertigkeiten. Die technologische Entwicklung schreite aber rasant voran. Arbeitnehmende müssten auf dem Laufenden bleiben, um nicht abgehängt oder in prekäre Arbeitsverhältnisse gedrängt zu werden.

Caritas Luzern setzt sich deshalb unter anderem in der Arbeitsintegration ein und bietet Programme an, in denen die Teilnehmenden durch die Kombination von Arbeit und Bildung individuell gefördert werden. Das erhöht ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen.

Einkommen aus der eigenen Arbeit sei «das wichtigste Mittel der Existenzsicherung», betont Caritas. «Arbeit stiftet Sinn und ermöglicht gesellschaftliche Integration.»

Dominik Thali

Schweizerische Katholische Bauernvereinigung

Spiel, Spass und Sorgen teilen

Austausch, Bildung und Seelsorge – dies hat sich die Schweizerische Katholische Bauernvereinigung auf die Fahne geschrieben. Sie bietet Bauern und Bäuerinnen Ferien an.

«Es ist etwas vom Schönsten, mit der Familie einen Betrieb führen zu können», sagt Kathrin Meyer (41), Präsidentin der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung (SKBV). «Mit Kindern zusammen in der Natur sein und erfahren, was sie hergibt, das macht dankbar.» Die Mutter von sechs Kindern, darunter ein Pflegekind, führt mit ihrem Mann einen Hof in Willisau. Doch sie kennt auch die Sorgen und Nöte, die mit dem landwirtschaftlichen Leben verbunden sind: «Viele leiden unter Einsamkeit. Höfe sind oft abgelegen, da kommt der Austausch zu kurz, wenn Generationen nicht mehr unter einem Dach zusammenleben.» Auch treffe man sich nicht mehr wie früher in der «Chäsi». Hinzu kämen finanzielle Nöte und die Abhängigkeit von Wetter und Natur.

Gemeinschaftsgefühl stärken

Diesen Sorgen begegnet die SKBV mit verschiedenen Angeboten. Eines ist die Seelsorge: «Wenn ich zum Alpsegnen komme, beginnen sie oft zu erzählen», sagt Fritz Renggli (77), Diakon in Entlebuch und Vorstandsmitglied des Vereins. «Ein Mann sprach von der Angst, als die Entle bei grossem Unwetter bis an die Alphütte stieg.» Renggli sitzt auch im Vorstand des Bäuerlichen Sorgentelefons, welches die SKBV zusammen mit drei Partnerorganisationen betreibt.

Mit Ferienwochen möchte die SKBV das Gemeinschaftsgefühl stärken. Sie richten sich an Landwirt*innen ab 50 Jahren. Für Jüngere gibt es einzel-



Mit den Ferien für Bauern und Bäuerinnen möchte die Katholische Bauernvereinigung die Gemeinschaft stärken – auch bei Spiel und Spass.

Bild: zVg

«Es soll ihnen gut gehen»

«Bauernfamilien sollen von ihrer Hände Arbeit leben können, und es soll ihnen gut gehen dabei», schreibt die Schweizerische Katholische Bauernvereinigung (SKBV) auf ihrer Website. Umgesetzt wird dieses Ziel mit Tagungen, Wallfahrten, dem Bäuerlichen Sorgentelefon und Ferien. Die Ferien richten sich an Landwirt*innen ab 50.

Ferien für Bäuerinnen und Bauern:

30.1.–3.2. und 13.–17.2.2023, Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg | Infos und Anmeldung (auch kurzfristig): Regina Reichmuth-Betschart, 041 855 06 90 katholische-bauernvereinigung ch

Sorgentelefon: Mo 08.15-12.00 | Di 13.00-17.00 | Do 18.00-22.00 unter 041 820 02 15

baeuerliches-sorgentelefon.ch

ne Tagungen und die Angebote der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Katholischer Landjugend. «Wenn man mehrere Tage zusammen ist, entstehen tiefe Gespräche», erzählt Kathrin Meyer, «das schweisst zusammen.» Willkommen seien auch solche, die gesundheitlich angeschlagen sind. «Sie wissen, dass ich auch nachts erreichbar bin», fügt Renggli an, der eine Samariter-Ausbildung hat.

Besinnliche Momente

Auf dem Programm stehen jeweils Referate zu sozialen und gesundheitlichen Themen sowie die Besichtigung eines Hofes. «Eindruck gemacht hat zum Beispiel ein Hof mit 50 Mutterkühen, auf dem alles Fleisch verwertet wird», erzählt Renggli. Ein besinnlicher Moment in der Kapelle rundet den Tag jeweils ab. Der Glaube sei vielen wichtig, ob ausgesprochen oder nicht. Denn in ihrer täglichen Arbeit, so Kathrin Meyer, erführen Bauern und Bäuerinnen besonders deutlich: «Man kann nicht alles selber managen.» Sylvia Stam







Tatjana Disteli, Cristina Vonzun und Helena Jeppesen (von links) reisen im Februar mit Bischof Felix Gmür an die europäische Versammlung nach Prag. Bilder: zVg

Synodaler Prozess: Europäisches Treffen in Prag

Drei Frauen und ein Bischof

Im Februar geht der synodale Prozess in die nächste Phase: Bischof Felix Gmür reist ans Europa-Treffen nach Prag. Mit ihm reisen Tatjana Disteli, Cristina Vonzun und Helena Jeppesen.

Vom 5. bis 12. Februar findet in Prag die europäische synodale Versammlung statt. Sie soll auf europäischer Ebene die Anliegen des synodalen Prozesses diskutieren. Die Schweizer Delegation besteht aus dem Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz, Felix Gmür, und drei Frauen. Tatjana Disteli ist Generalsekretärin der Aargauer Landeskirche. Helena Jeppesen-Spuhler ist Mitarbeiterin bei Fastenaktion. Cristina Vonzun ist Direktorin von catt.ch und Mitglied der Steuerungsgruppe des synodalen Prozesses in Lugano.

Solidarität und Gerechtigkeit

«Aus der Perspektive meiner Arbeit bei Fastenaktion und basierend auf dem Schweizer Bericht zum synodalen Prozess, werde ich mich an der Versammlung in Prag stark machen für eine Kirche, die Macht und Verantwortung teilt, gegen Missbrauch vorgeht und sich für Solidarität und Gerechtigkeit einsetzt», sagt Helena Jeppesen-Spuhler gegenüber kath.ch. Die Prager Synodenversammlung ist der nächste Schritt im synodalen Prozess, zu dem Papst Franziskus im Oktober 2021 aufgerufen hatte. Nach der weltweiten Befragung des «Volkes Gottes» – im Bistum Basel mit der Umfrage «Wir sind Ohr» – wurden die nationalen Beiträge von einer Gruppe von Sachverständigen zusammengestellt und das «Arbeitsdokument für die kontinentale Bühne» ausgearbeitet.

Sieben Versammlungen

Von Januar bis März 2023 werden weltweit sieben kontinentale Synodenversammlungen zusammenkommen. Sie vertreten Afrika, Ozeanien, Asien, den Nahen Osten, Europa, Lateinamerika und Nordamerika. Ziel sei es, ein Arbeitsdokument zu diskutieren und zu vertiefen. Die Diskussionen in der kontinentalen Phase seien aber noch nicht der Zeitpunkt, um Antworten vorzuschlagen und konkrete Massnahmen zu treffen. Das Schlussdokument der kontinentalen Phase wird dann in zwei Phasen an der Bischofssynode im Oktober 2023 und an der Synode 2024 verhandelt. Wer 2024 genau teilnehmen wird, ist derzeit noch nicht bekannt. kath.ch/sys Hergiswald

Neuer Wallfahrtskaplan

Beat Marchon (62) wird neuer Kaplan im Wallfahrtsort Hergiswald ob Kriens. Er tritt seine Stelle am 1. April an, wird dann Nachfolger von Simon Vogel und wird auch im Hergiswald wohnen. Bereits seit 1. November ist Marchon Mitarbeitender Priester im Pastoralraum Horw.

Beat Marchon stammt aus dem Kanton Freiburg und war zuletzt Pfarrer und Leiter des Pastoralraums Sense-Oberland.

Projekt Paargeschichten

Von der Liebe, vom Leben

Partnerschaft und Ehe bewegen, fordern heraus und lassen niemanden unberührt. Das Projekt Paargeschichten taucht in diese Erfahrungen ein und sammelt Erzähltes davon, was Menschen zu zweit erleben. Die Website, die es jetzt dazu gibt, will zum «Nachdenken zu Partnerschaft und Ehe» anregen und «Fragen, Gelingendes und Schwieriges darin» aufzeigen, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

«Paargeschichten» ist ein Projekt der IG PEF, der Interessengemeinschaft Partnerschaft-Ehe-Familie. Die IG PEF ist die Verbindung der kirchlichen Fachstellen der Deutschschweizer Kantone, die sich mit diesen Bereichen befassen. Die katholische Kirche im Kanton Luzern ist in der IG vertreten.

paargeschichten.ch



Der erste Luzerner «Paargeschichten»-Abend fand im Oktober – ungewohnt – in einer Zimmerei statt. Bild: do

Schweiz



Sieglinde Kliemen hat in Bern ein Haus für gewaltbetroffene Männer geleitet. Bild: zVg

Bistum Basel

Neue Präventionsbeauftragte

Sieglinde Kliemen ist seit Dezember neue Präventionsbeauftragte für den Bereich sexuelle Übergriffe des Bistums Basel. Sie folgt in diesem Amt auf Christiane Weinand. Kliemen wird im Mandatsverhältnis tätig sein.

Die deutsch-schweizerische Doppelbürgerin hat einen Master of Advanced Studies in Systemischer Beratung und führt eine Praxis in systemischer Beratung und Organisationsentwicklung in Bern. Die ausgebildete Traumatherapeutin hatte davor in Bern ein Haus für gewaltbetroffene Männer aufgebaut und geleitet.

Rat der Religionen

Bischof Gmür neu Präsident

Bischof Felix Gmür. Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, steht neu auch dem schweizerischen Rat der Religionen vor. Er wurde für zwei Jahre gewählt und folgt in diesem Amt auf den christkatholischen Bischof Harald Rein. Im Rat der Religionen sind weiter die Evangelisch-Reformierte Kirche Schweiz, der Schweizerische Israelitische Gemeindebund, die Koordination Islamischer Organisationen Schweiz sowie der Dachverband der Freikirchen vertreten. Zurzeit diskutiert der Rat der Religionen über ein interreligiöses Jugendprojekt im Jahr 2024.

Daniel Kosch geht nach 21 Jahren bei der RKZ in Pension

Das Gesicht der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz

Daniel Kosch war von 2001 bis 2022 Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ), dem Dachverband der Kantonalkirchen. Zu seinen Aufgaben gehörten das Management und die Finanzierung der Kirche auf nationaler Ebene. Aufgrund seines langen Engagements galt er als das Gesicht der RKZ schlechthin. Im Dezember ging er in Pension.

«Als Präsidentin der RKZ durfte ich die letzten drei Jahre eng mit Daniel Kosch zusammenarbeiten», sagt Renata Asal-Steger, die auch Luzerner Synodalrätin ist, gegenüber dem Pfarreiblatt. Sie lobt die «Schnelligkeit, mit welcher Daniel Kosch innerhalb kürzester Zeit einen komplexen Sachverhalt analysiert und für alle verständlich aufs Papier gebracht hat».



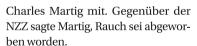
Daniel Kosch managte 21 Jahre lang die Finanzen der katholischen Kirche Schweiz. Bild: RKZ

Darüber hinaus ist sie beeindruckt, «wie er sein grosses Wissen, sein leidenschaftliches Arbeiten und seine Kraft stets mit Blick auf das Evangelium und für ein glaubwürdiges und zukunftsgerichtetes Kirche-Sein eingesetzt hat». Nachfolger von Daniel Kosch ist Urs Brosi, zuvor Generalsekretär der Landeskirche Thurgau.

Katholisches Medienzentrum - Newsportal kath.ch

Chefredaktor Raphael Rauch wechselt zum Sonntagsblick

Raphael Rauch (37), Chefredaktor des katholischen Newsportals kath.ch, verlässt dieses Ende Mai. Er wechselt in die Wirtschaftsredaktion des «Sonntagsblicks», teilt kath.ch-Geschäftsleiter



Rauch sorgte mit investigativen Recherchen und spitzer Feder für einen massiven Anstieg der Klickzahlen von kath.ch. So machte er beispielsweise ein geheimes Protokoll des Churer Domkapitels publik und nannte den Churer Weihbischof Marian Eleganti einen «Horrorclown». In die Schlagzeilen geriet er selber, weil er in einem Kommentar zur Konzernverant-



wortungsinitiative schrieb: «Hätte es damals ein Gesetz zur Konzernverantwortung gegeben, wäre es den Schweizer Banken deutlich schwerer gefallen, Hitlers mörderische Maschinerie zu finanzieren.»

Dies veranlasste die Bischofskonferenz und die RKZ, in deren Auftrag kath.ch arbeitet, zu einer Distanzierung. Als Kundin von kath.ch publiziert auch die Zentralredaktion des Kantonalen Pfarreiblatts Luzern Artikel von kath.ch.



Alle sind eingeladen, schweigend ein Zeichen für den Frieden zu setzen. Bild: sys

Katholische Kirche Luzern und Partner-Organisationen

Gemeinsam schweigend für den Frieden einstehen

Das «Schweigen für den Frieden» bringt auf leise Art zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, Krieg, Hunger und Unterdrückung weltweit zu reagieren. Mit dem Schweigekreis setzen die Initiant*innen ein Zeichen der Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit. Ihre Solidarität gilt Menschen mit prekärem Aufenthalt wie Asylsuchenden und Sans-Papiers. Auf einen kurzen Impuls folgt jeweils eine

halbe Stunde Stille. Die Impulse gestaltet jeweils eine andere Organisation, darunter die katholische und die reformierte Kirche von Stadt und Kanton Luzern, die Islamische Gemeinde Luzern, die Kontakt- und Beratungsstelle Sans Papiers, der Verein Bethlehem Mission Immensee und andere.

Jeweils Donnerstag, 18.30-19.00, Kornmarkt Luzern | Daten 2023: 26.1. | 23.2. | 30.3. | 27.4. | 25.5. | 29.6. | 31.8. | 28.9. | 26.10. | 30.11. | 7.12. | 14.12. | 21.12.

RomeroHaus Luzern

Ein Morgen in Achtsamkeit

Im Rummel des Alltags spüren viele Menschen eine Sehnsucht nach Stille. Verschiedene Übungen der Achtsamkeit helfen, sich wieder zu verwurzeln und die Verbindung mit dem Göttlichen zu erfahren: Sitzen im Stil des Zazen, Leibarbeit, Shibashi Qi Gong. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt. Auch das Frühstück gehört dazu.

Sa, 11.2. | 29.4. | 17.6. | 26.8. | 21.10. | 16.12., jeweils 07.15–12.15, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Leitung: Bernadette Rüegsegger | Anmeldung bis Do davor an shibashi@bluewin.ch oder 041 280 41 26



Alle Beiträge der Zentralredaktion www.pfarreiblatt.ch

Caritas Luzern

Geflüchtete bei der Stellensuche unterstützen

Die Stellensuche ist bei vielen Migrantinnen und Migranten ein grosses Thema. Das Austauschtreffen der Caritas Luzern vom 25. Januar befasst sich mit diesem Thema. Es richtet sich an Personen, die sich beruflich oder privat für Migrantinnen und Migranten einsetzen oder sonstwie am Thema interessiert sind. Sandra Epifanio, Leiterin Abteilung Bildung und Beratung Stellensuchende bei der Caritas, gibt einen Einblick in die Entwicklung der Arbeitswelt, in Herausforderungen und Gelingendes, Grenzen der Begleitung und Angebote der Caritas Luzern.

Mi, 25.1., 16.30–19.30, Caritas Luzern, Grossmatte Ost 10, Littau | Anmeldung bis 18.1. über caritas-luzern.ch/erfa | keine Kosten, Kollekte

Medientipps

Perspektiven

Wer ist der Messias?

Der Messias fasziniert, auch heute. Sogar Netflix widmete ihm eine Serie: «Messiah». Doch was steckt alles im Begriff «Messias», dem «Gesalbten»? Und wie sehr unterscheiden sich die Messias-Vorstellungen in Judentum, Christentum und Islam?

So. 1.1., 08.30, SRF 2

Perspektiven

Der Sprayer Harald Naegeli

Als «Sprayer von Zürich» wurde Harald Naegeli weltberühmt. Mit seinen illegal an Wände gesprayten Figuren protestiert er gegen monotone Stadtbilder und die Ausbeutung der Natur durch den Menschen. In den letzten Jahren hat sich Harald Naegeli mit dem Totentanz beschäftigt. Norbert Bischofberger befragt ihn zur spirituellen Dimension in seinem Schaffen.

So, 8.1., 08.30, SRF 2



Der «Kölner Totentanz» von Harald Naegeli an einer Kirchenfassade in Köln. Bild: Wikimedia Commons, 1971markus

So ein Witz!

Zwei Priester unterhalten sich über den Zölibat. Sagt der eine: «Ich verstehe nicht, warum der Papst so streng daran festhält.» Darauf der andere: «Was bleibt ihm denn übrig? Den nimmt doch keine mehr!»

Zuschriften/Adressänderungen an: sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum Herausgeber: Pastoralraum Hürntal, Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen Redaktion: Katharina Jost

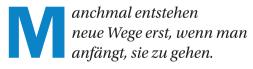
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander



Paulo Coelho (*1947), brasilianischer Schriftsteller